

Bericht des Vorstandes

des Halleschen Verschönerungs-Vereins über das verlossene Verwaltungsjahr.

Das 12. Verwaltungsjahr des Verschönerungs-Vereins, welches mit der heutigen General-Versammlung beschlossen wird, ist für die Bestrebungen des Vereins ein überaus günstiges gewesen.

Die Höhenpflanzungen hatten nicht von übergroßer Trost, die Wiesen nicht von Übergänge, auch nicht von den schädlichen Sommer-Überflutungen zu leiden.

Nur die Wege der Ziegelwerke sind von den Klüften der überfremden Saale 2 Mal beschädigt und mit nicht unerheblichen Kosten von uns repariert worden. Doch waren auch diese Schäden, Dank der zweckmäßigen Anlage der Wege, nicht so bedeutend, wie sie in den Vorjahren oft zu beklagen waren. Nicht einmal die Kaninchen, und auch nicht die Schafe, nur etwa übermäßige oder überwollende Menschen haben uns Schaden zugefügt.

So sind denn unter der Gunst der Witterung und der sonstigen Verhältnisse unsere Pflanzungen wohl geblieben und immer kräftiger entwickelt worden.

Es ist zum großen Theil da erreicht, was für die Höhenpflanzungen die sichere Gewähr des Fortbestandes und des weiteren Gedeihens bietet, nämlich Schatten gegen den tödtlichen Sonnenbrand auf den nur mit einer dünnen Lage Erdschichten bedeckten Höhenplateaus und abhülligen Berggelenken.

Die Pflanzungen auf dem zwischen Giebichenstein und Trotha liegenden Klausberge sind schon jetzt eine Zierde der Umgegend. Wenn uns weiter nichts als dieses Werk gelungen wäre, so würden wir doch die Wirksamkeit des Vereins als eine bis in die ferne Zukunft erprobte Sache erachten dürfen. Aber nicht bloß auf dem Klausberge, sondern überall, wo wir gepflanzt und geschaffen haben, ist unsere Thätigkeit mit gutem Erfolge begleitet gewesen.

Nur allein auf dem Gemeinde-Anger hinter Erdölwig (dem sogenannten Taunenberge, unmittelbar über den Häusern von Erdölwig) wollen unsere Bäume noch immer nicht recht gedeihen. Der Grund ist, daß wir nicht größere Flächen umgraben und rajolen dürfen, jeder Baum vielmehr sein besonderes Loch erhält, und daß die auf dem Anger sich tummelnde Jugend mit zu wenig Schonung gegen diese Bäume verfährt. Dagegen gedeihen die Anpflanzungen in der Nähe der Bergschneide, namentlich in dem Thaleinschnitte, den wir zur Anpflanzung von Coniferen bestimmten, vortreflich.

Auf der Würfelwiese, deren Wege wir mit einer neuen Kiespflanzung versehen, wachsen die Sträucher und Bäume, insbesondere in den aufgetragenen Bosquets, in der üppigen Weise.

Einige Bäume haben schon die Stärke von 6 Zoll erlangt. Von den Pflanzungen der Wiese ist das erfreuliche Resultat zu berichten, daß dieselben bereits eine ziemlich erhebliche Ernte gewährt. Sie haben nemlich zum großen Theile das Material zu den Bosquets in der alten Promenade, welche im vorigen Herbst südlicher Seite ausgeführt wurde, und welche jetzt dort so herrlich und nummehr, nach langem Streite, zu allseitiger Friedigung gedeiht, und zwar ein zu gut beworztes Material der verschlehten, zum Theil recht edlen Sträucher und Bäume geliefert, wie es sonst nirgends zu bekommen gewesen wäre.

Wie alle unsere Pflanzungen, so waren auch die auf der Wiese in der ursprünglichen Anlage sehr dicht angepflanzt worden. Auf diese Weise erlangten wir so bald als möglich Beschattung und werthvolle Pflanzschulen zum Weiterpflanzen.

Von den nebeneinander wachsenden Pflanzen werden, je nach der fortschreitenden Entwicklung, allmählig so viele wieder herausgehoben, und weil mehrmals verpflanzt, als um so werthvollere Exemplare anderweit verwerthet, so daß schließlich kaum noch der vierte Theil des ersten Bestandes stehen bleibt, und nun die verbleibenden Pflanzen den zu ihrem weiteren Gedeihen erforderlichen Raum erhalten. So besitzen wir denn, nachdem die Wiese ihre anderweit verwerthbaren Exemplare bereits zum großen Theile hergegeben hat, noch neben den Beständen der Pflanzschule zu Erdölwig, in den Bosquets des Klausberges eine reiche Fülle von Bäumen und Sträuchern, welche bei der Erweiterung der städtischen Anlagen die großen Ausgaben werden ersparen lassen, welche bisher für von auswärts bezogene Pflanzen zu betreiben waren. Es ist damit aber auch noch der große Vortheil verbunden, daß die ausgehobenen Pflanzen nicht erst den ihnen so verderblichen weiteren Transport ertragen müssen, sondern, frisch aus dem Boden genommen, häufig sogar mit Erdballen, gleich wieder in den vorher zubereiteten neuen Standort gebracht werden können.

Unsere Anlagen an der Steinmühle, vor dem Kirchthore und an der Kündelstraße bis zum Rammischen Thore, erfreuen sich auch eines erproblichen Fortganges, jedoch nicht eines so kräftigen, wie die auf den Wiesen, auf der Bergschneide zu Erdölwig und auf dem Klausberge.

Es liegt dies an der weniger guten Beschaffenheit des Bodens, und bei der Kündelstraße an den vielen Beschädigungen, die leider die überaus schlechte Beschaffenheit des an ihnen vorbeifahrenden Fußweges, die vielen Neubauten und der Müllwille der dort sich tummelnden Jugend veranlaßt. Mit der Zeit muß auch dies dort besser werden.

Ist ja doch durch die Kanalisierung der Straße viel

geschaffen. Die Besserung der dortigen Wege kann nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Ueberhaupt ist die dortige Gegend berufen, ihr besonderes System von Verschönerungs-Anlagen zu erhalten, weil sie am liebsten von den benachbarten Stadttheilen, die sich der Gunst der Promenaden im Saaltheile und der Spaziergänge auf den breiten, diese andern Stadttheile umziehenden Schauffen erfreuen.

Die Möglichkeit hierzu bieten die weit sich erstreckenden großen Gärten des Waisenhauses, von denen die zum früheren Pädagogie gehörige gewesen, sogenannte Plantage, und dann wieder der sogenannte Waisengarten wieder für Schulzwecke noch als Einnahme-Quelle der Anstalt einen nur nennenswerthen Nutzen gewährt. Auch hier wird die Zeit kommen, wo die in diesem Besitzthume liegenden großen Revenüen flüssig werden. Möchte dann nicht veräußert werden, und das betonen wir, um es zu Jedermanns Bewußtsein zu bringen, um dann auch das zu schaffen, was für diese Stadttheile ein Bedürfnis ist. Mit Vorbedacht und mit der entscheidenden Absicht beständig darauf hinzuwirken, haben wir die, bis jetzt allerdings ziemlich dürftigen Anlagen an der Kündelstraße bei Bellevue und bis zum Rammischen Thore, als den auf weitere Entwicklungen hingedehnten Anfang geschaffen, und sind unablässig bemüht, sie zu erhalten, obwohl gerade hier die Kosten der Anlage und der Erhaltung ungewöhnlich beträchtlich waren.

Neben der Pflege unserer bisher geschaffenen Anlagen hatte das verlossene Geschäftsjahr auch neue Aufgaben uns gestellt.

In erster Linie stehen hier die Anlagen am Schimmelthore: Fast ein halbes Jahrzehnt ist der Verein betreibt gewesen, eine zweckmäßige, der Würde der Stadt entsprechende, und den dringenden Erfordernissen des Verkehrs genügende Regulirung des Stadt-Einganges am Schimmelthore herbeizuführen. Es erlebte die Bestrebungen, welche sich anfänglich nur als Anregung der öffentlichen Meinung, als Viten und Anträge im Schooße der Behörden fund gaben, mannigfache Wechselfälle. Bald schien das Ziel völlig erreicht, bald wieder in unerreichbare Ferne zu entschwinden. Endlich kam vor 2 Jahren eine würdige Anschlagssatzung, der Durchbruch am Martinsberge und der stets schmutzige, unregulirte, mit Ketten und Scherben in den Gassen belagerte Weg von dort bis zum Schimmelthore. Die Enge der steilen Straße vor dem Schimmelthore blieb. Die am Martinsberge aus der Stadt Austretenden mußten auf diesen schlechten Wegen im späten Winkel erst zum Schimmelthore hinunter und dann wieder hinauf, die Straße entlang, während der der Bestimmung der Gottesackermauer ein schöner freier Platz, eine Verbreiterung der Straße, ein schattiger Fußweg neben der Straße unter einer schönen Eichenallee, und ein bequemer Rückweg zum Martinsberge aus nach der oberen Schimmelstraße so leicht sich gewinnen ließ. Allerdings verdient die Bedeutung, die sich immer und immer wieder gegen diese Anlage erhoben, die höchste Beachtung. Denn sie gründeten sich auf die Pietät für die Gräber der dort (auf dem sogenannten Soldaten-Gottesacker) ruhenden Entschlafenen. War dieser Theil des Gottesackers auch bereits seit mehr denn 40 Jahren im Wesentlichen verlassen und nur ganz vereinzelt, hin und wieder ein späteres Grab dort angelegt, war auch nur an einigen wenigen Gräbern (es werden etwa 6 sein) die pflegende Hand noch erkennbar, so waren es doch immer Gräber, zwischen denen hindurch und über welche hinweg die neue Anlage geschaffen werden sollte.

Da fanden wir denn, wie wir unmaßgeblich glauben, den rechten Vorschlag, der schließlich die Behörden bestimmte, ihre Zustimmung zu geben, und gewiß auch die Gemüther ihrer Gemeinen haben wir, welche den Rücksichten der Pietät vor dem Bedürfnisse des Verkehrs stets den entscheidenden Vorrang zu geben pflegen. Wir schlugen vor und erboten uns, auf unsere Kosten folgendes auszuführen:

Der große Raum, auf welchem die noch gepflegten Gräber sich befinden, sollte mit einem niedrigen, den Charakter der Anlage als einer das Auge und den Sinn für die schöne Natur erfreuenden, nicht störenden, aber doch zum Schutze gegen jegliches Betreten ausreichend hohen Gitterzaun umfriedigt, innerhalb dieses Raumes aber sollten die noch gepflegten Gräber mit immer grünen Coniferen derartig umpflanzt werden, daß die gewöhnlichen Stätten dem profanen Auge verdeckt, aber in ihrer Bedeutung als Grabstätte dauernd und für alle Zeiten erhalten würden.

Wie wir diese Anlage ausgeführt haben, das hat Jedermann jetzt Gelegenheit sich zu überzeugen. Wir haben mehr ausgeführt, als wir den städtischen Behörden versprochen, haben auch die Zugänge aus der Promenade der Fußstraße, die sich bisher in einer traurigen Verfassung befanden, regulirt, und überhaupt die ganze Anlage in Verbindung mit der Promenade derartig fertig hergestellt, daß eben nur die Bestimmung der Wege durch Kieselstreuung städtischer Seite noch zu gewahren sein wird. Die Anlage dürfte an Geßmard und an Sorgfalt der Ausführung keiner der hiesigen Promenaden-Anlagen nachstehen. Wir verdanken dies im Wesentlichen den Bemühungen des Herrn Stadtgärtner Hartmann. Jedenfalls ist dieser Eingang in die Stadt wohl der angenehmste von allen. Er führt von den wichtigsten Ansehnstufen, insbesondere von der Eichenbahn her, direct auf den schönsten Theil der Promenade, und in kurzer Entfernung auf den Markt. Das aber ist ganz besonders und wahrhaft überraschend schön, welche herr-

licher Ueberblick über die Stadt und die Gruppe der Thürme sich, von dem neu angelegten Rückwege aus, dem nach der Stadt zu Gehenden bietet. Eine besondere Gunst der Umstände gewährte den Vortheil, daß die auf dem umfriedigten Gräberterrassen stehenden alten Sträucher und hoch aufgeschossenen Cypressen, insofern sie erhalten werden konnten, sich so gruppirt, daß, von oben her gesehen, an der Spitze sich freuzende Durchblicke nach der Stadt und darüber hinaus, nach der Saale und dann wiederum seitwärts mehrere Seitenblicke über die angesehnen Rasenflächen in kleinere ungeschlossene Partien sich ganz von selbst eröffneten, so daß diese Motive eben nur bemüht zu werden brauchten, um eine Anlage zu schaffen, die, wenn nur erst das Neugepflanzte kräftig herangewachsen sein wird, zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Freilich hat diese Anlage, bei der wir leider auch die Kosten der Erweiterung und Befestigung des den Gottesacker umschließenden Statets zu tragen hatten, die bei erheblichen, im Laufe der Ausführung sich als nothwendig herausstellenden Planirungen und Aufschüttungen weit mehr gekostet, als ursprünglich zu erwarten war. Wir glauben aber an der soliden Ausführung und würdigen Ausstattung nichts fehlen lassen zu sollen, und vertrauen auf den Patriotismus unserer Mitbürger, durch den uns schon so Vieles gelungen ist, und der uns auch, wenn wir erst gewissermaßen unsere letzten Reserve-Bestände zum Opfer brachten, uns auch zu fortbauender Wirksamkeit mit Beiträgen unterfügen wird.

Es sei uns gestattet, bevor wir diesen Gegenstand unseres Berichts verlassen, noch ein Mal auf die Besenken zurück zu kommen, die wir Eingangserwähnen: Durch diese Anlage ist den Gräbern der dort Ruhenden erst der rechte Schutz geschaffen worden.

Nach der hiesigen Gottesacker-Ordnung haben diejenigen Gräber, welche keine Erbgräber sind, bereits nach dreißig Jahren eine Wiederbelegung zu erwarten. Bereits war dieses Terrain in dem Berichte des Herrn Gottesacker-Vorlesers, als dasjenige bezeichnet, welches für den Bedarf an Erbgräbern-Stätten, zu dem der Raum des innern, mit den Grabwegen ungeschlossenen Gottesackers nicht mehr ausreicht, bestimmt werden sollte. Vor dem Wiederanfragen und dem Bestimmen der gefundenen Reste in Sammelgräber, sind die dort Ruhenden durch unsere Anlage bewahrt. Hier werden sie unter dem Schutze wohl gepflegter Anlagen vor der schlimmsten Störung ihrer Ruhe, die doch wohl nur darin gefunden werden kann, daß sie in ihrem Grabe einem andern Platz machen müssen, für alle Zeiten bewahrt bleiben.

Für diejenigen aber, welche diese Stätten nicht aufsuchen pflegen, und an ihnen anderer Zwecke halber, vorübergehend, nur unwillkürlich der Vergänglichlichkeit des menschlichen Daseins sich erinnern, wird dies auch kein Unsegen sein.

An sonstigen Neuanlagen haben wir einer erheblichen Erweiterung der Pflanzungen auf dem Klausberge zu gedenken. Der nordöstliche kahle Abhang des Berges ist im verlossenen Jahre in einer weiten Strecke mit Terrassen versehen und dicht mit Gehölz aller Art bepflanzt. Er soll als Pflanzschule dienen, dann aber auch nach Aufhebung der weiter zu verwerthenden Bäume und Sträucher mit dem stehen bleibenden Bestande die nach dieser Seite hin weniger schöne, meist über kahle Feldflächen sich erstreckende Aussicht verbeden. Dadurch wird zugleich der Blick über Trotha nach dem Petersberge, über den Trothalbinnen, über die Saale, die Papiermühle und den Ochsenberg mehr in einen Rahmen gefaßt, und dieses ganz eigentümlich schöne Landschaftsbild wesentlich verschönert werden.

Ferner haben wir ein Legat von 300 M., welches wir in vergangenen Geschäftsjahre von dem Rentier Herrn Friedrich Ferdinand Böhm erhalten, dazu bestimmt, um den Bestand an Bänken zu vermehren.

Es sind dafür 12 steinerne Bänke mit Holzbelag angeschafft, und an geeigneten, festen Aussicht- und Ruhepunkten, 4 in Erdölwig, 8 auf dem Klausberge aufgestellt worden. Die dadurch wachsenden eisernen Bänke wollen wir den Promenaden der innern Stadt widmen.

Endlich haben wir die in den Vorjahren begonnene Bepflanzung der Schauffen, welche uns von königlicher Regierung zu Merseburg vom Leipziger Thore und von dem früheren Geistthore ab, bis in die Nähe von Trotha, unter Ueberlassung des Bestandes der dort abgängig gewordenen Pappeln übertragen war, im vergangenen Geschäftsjahre beendet. Wir haben nur kräftige, gut bewurzelte Bäume zu dieser Anlage gewählt, haben die Baumlecher geräumig angefertigt, mit guter Fruchterde gefüllt, den Bäumen starke Pflöbe gegeben, sie mit Dornen umwickelt und dicht angepflanzt, auch nicht veräußert durch festiges Begießen sie vor dem Vertrocknen zu schützen.

Ueberhaupt haben wir bei dieser Anlage es weder an Kosten noch an Sorgfalt fehlen lassen. Denn wir sind uns wohl bewußt, daß wohl gepflegte, schattige mit schönen Bäumen besetzte Zugangswege zu den besten Zierden der Städte gehören. Freilich werden erst die kommenden Generationen sich dieser würdigeren Ausstattung, die unsere Stadt bisher ganz entehrte, in dem Maße zu erfreuen haben, wie diejenigen bevorzugten Städte sie besitzen, in denen schon seit Menschenalters der Sinn thätig war, der in unserm Falle erst mit der Gründung unseres Vereines zum allgemeinen Bewußtsein gelangte. Bei der Wahl der Bäume sind wir bedacht gewesen, einen bestimmten Charakter des Baumgeschlags festzuhalten, dabei aber die möglichste Mannig-

faltigkeit zu bieten. Es sind dabei vertreten, die Linde, der Ahorn, die Ulme, die Eiche und der Rothorn. Die Verwendung des Letzteren, der in hiesiger Gegend weniger als Alleebaum bekannt ist, der aber eine Höhe bis zu 30 und 40 Fuß erreicht, eine dichte, dauerhafte Belaubung trägt, gegen Trochäus und Käse, und auch gegen Kälte nicht allzu sehr empfindlich ist, hat mancherlei Beifall erregt. Wir haben ihn für einen Straßenbaum gewünscht, welcher auf beiden Seiten mit Häusern bebaut ist, resp. in naher Zeit bebaut werden wird, weil wir der Ansicht waren, daß die Krone dieses Baumes den Anwohnern angenehmer sein würde, als die, die Aussicht aus den Häusern mehr verdeckenden Kronen anderer Bäume. Der Blüthenstand dieses Baumes, dem kaum ein anderer gleichkommt, wird der Bernburgerstraße eine ganz besondere Schönheit verleihen. Leider haben wir bei Ausführung dieser Pflanzungsarbeiten, mit ganz besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. An der Magdeburgerstraße wurde ein Teil des Planms, nachdem die Anlage bereits ausgeführt war, erhöht. Die Gehäusengräben dieser und der Buchenerstraße wurden den Winter über theilweise zur Ablagerung von Braunkohlen-Arten, deren sich das Publikum der umliegenden Gegend dort entledigt, benützt.

Wir fürchten, daß dieser Umstand auf das flüchtigste der Entwicklung der Anlage an diesen Stellen entgegenstehe, ja dieselbe vielleicht gänzlich vernichten, und die Unmöglichkeit schaffen wird dort überhaupt eine Anpflanzung zu haben. Es gab häufige Beschädigungen der jungen Bäume durch vorbeifahrende Wagen. Viel litten die Bäume, hinter denen Neubauten ausgeführt wurden. Diebstahl der Pflanzsäule, ja sogar der trockenen Dornen- und Äste, welche zum Feueranmachen, war nicht selten, ja wir glauben sogar grunthämliche Feindschaft gegen die Anlage an gewissen Stellen befragen zu müssen.

Somit hätten wir im Großen und Ganzen den Bericht über unsere Thätigkeit des vergangenen Jahres beendet. Einen spezielleren Einblick wird die geleste Rechnung ergeben. Die ausgeführten Arbeiten betrafen zu einem Theile die Erhaltung und Pflege des Vorhandenen, zum andern Theile die Erweiterung der Anlagen und die Neuanlagen. Den ersten Theil, die Pflege, und dann noch die Erweiterungsarbeiten haben wir durch unsere hiesigen zwei Arbeiter, den Arbeiter Krieger und die Arbeiterfrau Faust, ausführen lassen, kurze Zeit hat noch ein dritter Arbeiter geholfen. Für die Neuanlagen und die Vegetationsarbeiten auf der Ziegelwiese sowie die Beschaffung der Wege der Ziegelwiese sind andere Arbeiterkräfte angenommen worden.

Der Verein zählte am 1. Januar 1877 539 ordentliche und 181 außerordentliche Mitglieder. Ausgeschlossen sind im Jahre 1876 31 ordentliche, 10 außerordentliche, neun eingetretene 86 ordentliche, 5 außerordentliche Mitglieder. Der Kassenbestand, welcher freilich seit der Zeit durch die im März und April geschlossenen Anlagen am Schimmelthore verbraucht wurde, betrug am Tage des Rechnungs-Abschlusses, den 1. Februar 1877 2665 M. 66 S.

Das Nähere ergibt die Rechnungslegung.

Die Verhältnisse unserer Schwäne sind die alten geblieben. Der bisherige Bestand wird sich durch Nachzucht vermehrt haben. Der verlossene Winter war den Schwänen sehr günstig.

Wir hören von den verschiedenen Paaren, daß sie an den gewöhnlichen Nistplätzen krühen. Da wir den Zweck verfolgen, die Saale überpaust mit diesen Thieren zu versehen, und jedes Paar eierfruchtig einen bestimmten Theil des Flusses, als den ihm gehörigen, gegen andere Schwäne verteidigt, so haben wir, wie in einem der Vorjahre, dem Vereinigungs-Verein zu Merseburg, so auch im vergangenen Jahre dem zu Weipenfeld, mit dem wir uns der freundschaftlichsten Verbindung unter gegenseitigen Anstand der Erfahrungen erfreuen, ein Paar Schwäne abgetreten, welche, wie in Merseburg, dort die Stammhalter für weitere Fortzucht bilden.

Am Uferlegen lassen wir uns den Vogelschutz dadurch besonders angelegen sein, daß wir nach wie vor denen, die in dieser Beziehung Vorkauf von Anzeigen bringen, Prämien gewähren, und bei unseren tragenden Strauchgehäusen, flüchtiges und dichtes, sowie deren tragendes Strauchgehäusen, die Anlage von Nistplätzen, für welche wir in den Vorjahren nicht unerhebliche Summen ausgaben, überlassen wir jetzt den für den Vogelschutz hiesigen Orts bestehenden anderen Vereinen.

Mit dem Sachsisch-Thüringischen Vereine für Vogelkunde und Vogelschutz haben wir uns zur Anregung einer Agitation vereinigt, welche den Zweck hat, unterhalb Trotha bis in die Gegend von Alleben die am Saalufer hin und wieder sich erhebenden Höhen, welche leider durch Abholzung und unangenehme Abfälligkeit der felsigen Klippen und Thaleinschnitte ohne Schutz gegen den Sonnenbrand, kahl und fast ohne alle Vegetation daliegen, in ähnlicher Weise, wie durch uns beim Klausberge geschehen, zu bepflanzen. Diese Pflanzungen sollen den in der Nähe der Flüsse gern sich aufhaltenden Vögeln gute Zuflucht und Brutstätten gewähren und ebenso wie in unserer nächsten Umgebung das liebliche und in einzelnen Theilen, wie z. B. bei Krotzenburg, mit ganz ansehnlichen Berg- und Felspartien gezierter Saalthal verschönern.

Fragen Sie uns nun, was sind für die Folgezeit die Ziele, denen Sie zur Erfüllung des Vereinszweckes nachstreben, so erhalten Sie die Antwort: Nachdem die übrigen Theile des ursprünglichen Programms, nämlich die Umzuehung der Stadt mit einem anständigen und schönen Promenadenringel, und zu dem Zwecke die Verpflanzung des Frandensplatzes und des Königplatzes, die Erlangung des Stadthofgraben-Gründstücks zu Promenadenzwecken, die

Paranlagen der Poststraße und die Verbesserung der alten Promenaden im Morgenröthe und zwischen der Post und der akademischen Reitbahn, theils direct von uns ausgeführt, theils durch unsere Agitation angeregt und erreicht sind, nachdem ferner die Anlagen am Schimmelthore und an der Lindenstraße, die Brücke nach der Ziegelwiese, die Parierung der Ziegelwiese, die Promenadenwege über die Ziegelwiese, die Verpflanzung der Parkien und Höhen des Saalthales bis nach Trotha, die Neuherstellung der Gassen vom Leipziger Thore und vom Gehäusen bis vor Trotha von uns geschaffen sind, so concentriren wir unser Streben wesentlich auf die Verwirklichung der südlichen Promenaden mit der auf der Ziegelwiese beginnenden und bis nach Trotha sich hinziehenden Außenpromenade.

Wir geben Ihnen also die oft gegebene Antwort: „Das hauptsächlichste Ziel unserer Bestrebungen wird nunmehr sein, die Durchführung der Promenade durch die akademische Reitbahn über den Paradeplatz, den nördlichen Graben der Morgenröthe und die Ueberziehung der Saale mit einer eisernen Brücke bis zur Ziegelwiese.“

Wir haben und behalten das unerschütterliche Vertrauen, das uns unsere bisherigen Erfolge erziehen ließ, daß in einer wohlthätigen und wohlgeleiteten, bis zu einer Einwohnerzahl von über 60,000 angeschwunden und immer mehr amwachsenden Stadt, alles dasjenige, worauf die localen Verhältnisse mit so augenscheinlicher Klarheit hinweisen, daß das auch geschehen und erreicht werden wird. Wir sehen auch gerade bei diesem Vereinziele, in den die locale Lage begleitenden Verhältnissen Momente genug, welche die Erlangung dieses Ziels ermöglichen.

Lassen Sie uns nun zum Schluß dieses Berichtes noch allen Denen, Gehörten und Privaten, deren Unterstützung wir uns auch im vergangenen Geschäftsjahre zu erfreuen hatten, unsern Dank sagen, und lassen Sie uns die Bitte an unsere Vereinsgenossen hinzufügen, unseren Bestrebungen treu zu bleiben und für den Beitritt neuer Mitglieder zu werden.

Die in Halle neu angekommenen Herren und Damen finden das, was für die Verbesserung von Stadt und Umgebung seit dem letzten Jahrzehnt geschehen ist, vor. Sie nehmen es als selbstverständliche Eigenschaft ihres neuen Wohnortes, ohne zu wissen, mit welchen Schwierigkeiten das Alles erklangt ist. Wägen sie sich doch davon überzeugen, daß für die ausstehende und wachsende Generation neue Mitglieder eintreten müssen, wenn die Quelle nicht verziehen soll, die nach so Mandes zu schaffen und das Geschaffene zu erhalten berufen ist.

Es war bisher das eben eine Eigenthümlichkeit unserer Bürgerchaft, durch Selbstthätigkeit sich die liebe, in alten Zeiten als höchlich verdienstliche Heimath, annehmlich und wohlthätig zu machen, sie zu verbessern und sich des Geschaffenen als der eigenen That zu freuen.

Das ist die Grundlage unseres Vereins. Möge sie stets dazu beitragen, dem Bürgerthum unserer Stadt Halt und Leben zu verleihen. Halle, im Mai 1877.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

Kirchliche Anzeigen.

Gebote:

- Marienparochie:** Den 21. Mai der Tischlermeister Fusch mit J. Ch. Schmidt.
- Mittheilung:** Den 19. Mai der Gymnasial-Dirigenten Dr. Vogt mit D. J. Zambrecht.
- Mittheilung:** Den 21. Mai der Handarbeiter Wiesener mit C. Hepp.
- Mittheilung:** Den 23. Mai der Kaufmann Heuber zu Leipzig mit F. Th. M. Söge.
- Mittheilung:** Den 21. Mai der Zimmermann Hecker mit M. J. Paul.
- Mittheilung:** Den 22. Mai der Maler Bauer mit A. A. Kohnisch.
- Mittheilung:** Den 21. Mai der Handarbeiter Möbius mit R. P. Platen.

Geborene und Gestorbene:

- Marienparochie:** Den 12. Juni 1876 dem Schieferdecker Schubert eine T., Wilhelmine Marie Anna. — Den 15. September dem Schneider Fischer eine T., Marie Clara. — Den 21. dem Steinbauer Wagner eine T., Elise Hedwig. — Den 29. dem Postillon Schaf ein S., Friedrich Otto. — Den 23. November dem Zimmermann Müller ein S., Hermann Otto. — Den 7. Dezember dem Zimmermann Jach eine T., Friederike Bertha. — Den 10. dem Schmied Senf ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 12. dem Arbeiter Regel eine T., Wilhelmine Ida. — Den 29. dem Kaufmann Zimmermann eine T., Ottilie Gertrud. — Den 10. Januar 1877 dem Schweißmeister Gehele eine T., Adele Henriette Luise. — Den 14. dem Fleischer Richter ein S., Hermann Otto. — Den 14. dem Schlosser Sonnenfels ein S., Friedrich Franz Oskar. — Den 22. Februar dem Kirchhener Richter ein S., Gustav Adolf. — Den 23. dem Handarbeiter Müstopp eine T., Marie Auguste Bertha. — Ein unebel. S., Mar. — Den 25. dem Tischler Schmidt ein S., Adolf Gustav. — Den 26. dem Schneidermeister Altman ein S., Otto Richard. — Den 6. März dem Fuhrherrn Schade eine T., Anna Hedwig Margarethe. — Den 15. dem Maurer Sonderhausen eine T., Karoline Marie Therese. — Den 2. April dem Kaiserl. Bankrentanten von Alben eine T., Elise Fina Margarethe. — Dem Schuhmacher Helmig eine T., Anna Emma. — Dem Schuhmachermeister Wagner eine T., Bertha Alwine Anna. — Den 7. dem Tischler Schwenzer ein S., Ernst Arthur. — Den 23. dem Professor Fritting ein S., Johann Theodor. — Den 24. dem Maler Spenndorf ein S., Theodor Emil Otto. — Den 29. dem Bremser Orthey ein S., Karl Ferdinand Valentin August.

- Mittheilung:** Den 28. März dem Rentenanwalt und Adjutant Naumann ein S., Tassilo Karl Max.
- Mittheilung:** Den 7. October 1875 dem Schneidermeister Schmidt eine T., Marie Hedwig. — Den 19. Dezember 1876 dem Schneidermeister Kühn ein P., Paul Oswald. — Den 24. dem Handelsmann Steyer eine T., Anna. — Den 1. Januar 1877 dem Schneidermeister Schmidt eine T., Luise Martha. — Den 10. Februar dem Tischlermeister Ebel ein S., Willy Max. — Den 19. dem Stellmachereimer Beer ein S., Albert Paul. — Den 20. dem Hausmann Böse eine T., Wilhelmine Auguste. — Den 22. dem Handarbeiter Plagener eine T., Auguste Natalie Marie. — Den 23. dem Postbeamten Matzische eine T., Martha. — Den 28. dem Steinmetzmeister Grothum ein S., Hermann. — Den 19. März dem Buchbindermeister Krause ein S., Paul Eduard. — Den 2. April dem Kaufmann Braune eine T., Elisabeth. — Den 4. dem Handelsmann Eder eine T., Emma Anna. — Den 22. dem Tischlermeister König ein S., Max Moritz Willy.

- Mittheilung:** Den 22. April 1876 dem Handarbeiter Röder ein S., Magimilian Otto. — Den 28. Dezember dem Drechsler Kolbe ein S., Friedrich Robert. — Den 13. Januar 1877 dem Schneidermeister Tränner ein S., Karl Gottfried Max. — Den 21. dem Former Nagel eine T., Martha Emilie Clara. — Den 26. dem Flammenschmid Puppe eine T., Marie Friederike Auguste. — Den 6. Februar dem Restaurateur König eine T., Charlotte Anna. — Den 8. März dem Dachdecker Weber eine T., Hedwig Emma. — Den 28. Februar dem Fleischer Brunnmann eine T., Marie Auguste. — Den 22. dem Hausknecht Jagt eine T., Marie Therese Clara. — Den 23. dem Kirchhener Kattensfeld eine T., Marie Margarethe. — Den 25. dem Bahnarbeiter Krüger eine T., Emma Clara. — Den 17. April dem Handarbeiter Kree ein S., Carl Ernst Karl. — Den 12. Mai eine unebel. T., Emilie Marie. — Ein unebel. S., Johannes Paul.

- Mittheilung:** Den 2. Februar dem Steinbauer Maurer eine T., Clara Emma. — Den 5. dem Arbeiter Anstorf ein S., Friedrich Wilhelm Albert. — Den 9. April dem Zimmermann Pallas ein S., Gustav Hermann Karl.

- Mittheilung:** Den 6. November 1875 dem Steinbauer Scheller eine T., Amalie Marie Agnes. — Den 6. November 1876 dem Herrntleidermacher Hennig ein S., Karl Wilhelm Konrad. — Den 20. dem Schmied Domke ein S., Louis Emil Franz. — Den 1. Februar 1877 dem Dachdeckermeister Scheller eine T., Anna Gertrud. — Den 11. dem Gärtner Schaumburg eine T., Emma Sophie Anna. — Den 18. dem Handarbeiter Tiedke ein S., Paul Johann. — Den 8. März dem Maler Hermann eine T., Charlotte Emilie Friederike. — Den 30. dem Schuhmachermeister Lorenz eine T., Anna Luise. — Dem Fabrikarbeiter Lorenz ein S., Alfred Alwin Richard. — Den 10. April dem Schmied Knaut ein S., Richard Paul. — Den 28. dem Magistrats-Gelehrter Richter ein S., Friedrich Max. — Den 5. Mai dem Tischler Stein eine T., Marie Bertha. — Den 27. April 1876 dem Schuhmachermeister Fischer ein S., August.

- Mittheilung:** Den 10. October 1876 dem Maurer Seidenz eine T., Wilhelmine Marie Auguste. — Den 25. dem Arbeiter Fischer ein S., Franz Otto. — Den 14. Dezember dem Fabrikarbeiter Donhardt eine T., Rosalie Agnes. — Den 24. dem Arbeiter Demhardt eine T., Bertha Hedwig. — Den 25. dem Handarbeiter Weber eine T., Minna. — Den 4. Januar 1877 dem Handarbeiter Rappfischer ein S., Friedrich Karl. — Den 7. dem Ziegeldeckermeister Herlach ein S., Friedrich Karl Max. — Den 19. dem Maurer Göbel eine T., Wilhelmine Marie. — Den 2. Februar dem Formmacher Naumann ein S., Otto Hermann Oskar. — Den 3. dem Verleger Lutzer eine T., Anna Amalie Emilie. — Den 4. dem Selter Göge eine T., Luise Anna. — Den 24. dem Handarbeiter Richter ein S., Otto. — Dem Schmied Thiene eine T., Clara Minna Anna. — Den 25. dem Handarbeiter Körtig ein S., Hermann August Albert Karl. — Den 2. März dem Zinslosen Richter ein S., Otto Friedrich Karl. — Den 12. dem Fuhrarbeiter Trebesius eine T., Rosine Marie. — Den 14. dem Fuhrarbeiter Bauer ein S., Emil Albert. — Den 22. dem Handarbeiter Böcker ein S., Friedrich Albert Max. — Den 23. dem Handarbeiter Beer eine T., Elise Bertha Clara. — Den 21. April dem Schmiedemeister Krauss eine T., Marie Hedwig. — Den 7. Mai dem Schlosser Humbt ein S., Karl Paul Max. — Den 9. Dezember 1876 dem Fleischermeister Zwarg eine T., Auguste Marie.

Bürger-rettungs-Institut.

Die diesjährige General-Versammlung des Bürger-rettungs-Vereins soll

Dienstag den 29. Mai d. J. Nachm. 5 1/2 Uhr im Lokal des „goldenen Löwen“ abgehalten werden, wozu wir die Mitglieder, sowie die Freunde des Instituts hierzu durch ergebenst einladen.

Der Vorstand des Bürger-rettungs-Instituts.
Göding, C. Werner.

LITTERARIA.

- 153. Sitzung Montag den 28. Mai Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes.“
- 1) Vortrag des Herrn Dr. Rogge: „Ueber das Wesen und die Veränderung des Sprachgefühls.“
- 2) Geschäftliches.
- 3) Kleine Mittheilung.

Witterungsbericht vom 25. Mai.

(8 Uhr Morgens.)

Barometer wenig verändert, überall hoch. Temperatur meist etwas gestiegen. Wetter kühl, trocken und größtentheils heiter. Süddeutschland stellenweise trüb.

Bekanntmachung.
In neuerer Zeit sind falsche Reichsstampfen und zwar in Stücken zu fünfzig, zwanzig und fünf Mark, zum Versehen genommen und angepalten worden. Wir sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach Umständen zu bemessende Belohnung bis auf Höhe von

5000 Mark

zu. Berlin, den 2. Mai 1877.

Reichs-Schulden-Verwaltung.
Graf zu Guleburg, Löwe, Hering, Nütger.

Bekanntmachung
den Remonte-Anlauf pro 1877 betreffend.
Zum Anlauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei und ausnahmsweise vier und fünf Jahren, sind im Regierungsbezirk Merseburg für dieses Jahr nachstehende Wotzens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

- den 28. Mai in Merseburg,
- den 29. Mai in Naumburg,
- den 30. Mai in Kayna,
- den 24. August in Wittenberg,
- den 27. August in Preßch,
- den 28. August in Eisenburg,
- den 29. August in Torgau.

Die von der Militär-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkauf gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen. — Krippentragende sind vom Verkauf ausgeschlossen — auch bleibt es entschieden wünschenswert, daß die Schwelme der Pferde nicht verkürzt werden.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rind- oder leberne Trense mit starken glatten Gebiß — (keine Knebeltrense), — eine starke neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen, starken haufenen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Berlin, den 5. März 1877.

Kriegs-Ministerium, Abteilung für das Remonte-Weesen.
(gez.) v. Rauch. v. Uslar.

Bekanntmachung.
Zur Unterbringung der zu einer 12-tägigen Uebung hier zum 29. d. M. einberufenen Reserve- und Landwehrmannschaften bedürfen wir die nöthigen Mietquartiere. Diejenigen Einwohner, welche zu vorbezeichnetem Zwecke und vorchriftsmäßige Quartiere zur Disposition stellen wollen, werden hierdurch veranlaßt, ihre Offerten in unserem Quartieramt bis zum 20. d. M. abzugeben.

Halle, den 5. Mai 1877.

Der Magistrat.

Verschiedene Sorten Briquettes, Zwickauer Steinkohle u. beste Böhmisches Salzkohle, sowie Nasspresssteine von Gebr. Brandt empf. billigt Oscar Zeising,

Kohlen-Niederlage, Berliner Strasse 4a.

Bestellungen für mich nehmen entgegen

Herr C. F. G. Kitzing, Schmeerstraße u. G. Spelling, gr. Ulrichsstraße.

Meissner u. Thüringer
Chamottesteine, deutsch und engl. Format, Dinasteine, Wölbe- und Kell-Chamotten, Chamotteringe, Formsteine nach jeder beliebigen Zeichnung, Halbe Chamotten (für Regulir-Rülllöfen), Chamotte-Platten in allen Größen, Chamotte-Mörtel empfehlen

Ed. Lincke & Ströfer,
Chamotte- und Thonwaren-Niederlage, Halle a/S.

Baumaterialien,

als: **Hollen-Dachpappen, Pappstreifen, Asphalt, Chamottesteine, Fußboden-Platten, Thonröhren** in allen Weiten, sowie alle Sorten **Verbindungsstücke** empfehlen billigt

B. Schmidt & Co.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte echte **Ringelhardt-Glädner'sche Plaster** (mit Stempel: M. Ringelhardt und der Schutzmärke) auf den Schachteln, ist gepulvert und wird empfohlen gegen: **Knochenfraß, Krebschäden, Rarkante, Drüsen, Flechten, Salzfuß, Frosts u. Brandwunden, Hüfterschmerzen, Entzündungen, überhaupt alle äußerlichen Schäden, Magenbeschwerden, Sichts u. Neigen etc.** Um das echte zu bekommen, verlange man das Ringelhardt'sche Glädner'sche Plaster, über dessen vorzüglichste Seilkraft Atteste, wie solche kein anderes Plaster aufzuweisen vermag, in allen Apotheken anstehen.

*) Zu beziehen à Schachtel 50 und 25 Pfennige aus der „**Löwen-Apothek**“ und Apotheke „**zum deutschen Kaiser**“ in Halle a/S., sowie aus den Apotheken in Merseburg, Landsberg, Markranstädt, Leipzig, Weißenfels, Alstedten, Zeitz, Dürrenberg, Köpzig, Wettin, Schanditz etc.; Fabric von **M. Ringelhardt** in Gohlis bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.

N.B. In obigen Niederlagen ist auch Ringelhardt's Universal-Balsam zu haben.

Vom 27. Mai an finden wöchentlich **Mittwoch** und **Samstag** Abends 8 Uhr in dem für das feine Publikum neu und elegant eingerichteten **Establisement**

„Schmidt's Garten“, gr. Ulrichsstr. 11,

Trio-Concerte

statt. Um die Theilnahme an denselben recht rege zu machen und zu erhalten, ist der Eintrittspreis an der Kasse nur auf 25 Pfennige gestellt, während **Abonnements-Billets** (15 Stück = 3 Mark) zu haben sind: am Parabeplatz, Berggasse 4, 1. Etage.

Piano: Musikdirektor G. Apel.

Violine: Concertmeister Brauer.

Violoncello: Musiklehrer Matthey aus Zeitz.

Für die Redaction verantwortlich C. Böhndel. — Druck der Buchdruckerei des Bascomanns.

Ausverkauf von Herren-Strohhüten.

Um mit meinem großen Lager von Herren-Strohhüten zu räumen verkaufe ich dieselben zu und unter dem Selbstkostenpreise.

Emil Franke, Ecke der gr. Ulrichsstr. u. gr. Steinstr.

Die Niederlage der

Poststrasse
Nr. 3



Poststrasse
Nr. 3

Münchengerätzer Schuhwaaren-Fabrik,

3 Poststrasse 3

empfiehlt ihr wohlaffortirtes Lager aller Sorten

Schuh- u. Stiefelwaaren

für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

[B. 13021.]

Der Ausverkauf

meines

Cigarren-Detail-Geschäfts

wird, wenn nicht eher,

am 15. Juni a. e. geschlossen.

Die größte Anzahl der seit Jahren geführten Marken ist geräumt und von den wenigen Restbeständen, welche noch am Lager sind, empfehle ich zur baldigen Abnahme:

	früher	jetzt		früher	jetzt
Crespo	25	20	Columbia	54	45
Salvadora	37,50	29	Figaro	50	45
Apollo	45	35	Regalia Reyna	54	45
Flor de Creta	45	35	Preciosa	56	45
Matanzas	45	36	Mercurio	60	50
Belleza	45	36	Don Juan	66	54
Nuevo Mundo	50	40	Menang	66	54
Vapor de la Vida	50	40	Victoria	72	60

Die durchweg besten Qualitäten vorstehender Marken bedürfen bei den von mir angebotenen festen Preisen keiner weiteren Empfehlung.

G. Gröhe,

104. Leipzigerstraße 104.

Goldener Hirsch.

Leipzigerstraße.

Frankensstraße.

Eröffnung

meines neu eingerichteten staubfreien Gartens, (brillante Beleuchtung.)

Unter Zusicherung stets prompter und aufmerksamer Bedienung empfehle allen mich mit ihrem Besuch besuchenden Gästen neben guten Speisen ein höchstfeines Großkammer Lagerbier. — Um recht zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

C. Ermes.

Montag den 28. Mai

Grosses Extra-Concert

(Militär-Musik)

von der gesammten Capelle des Stadtmusikdirectors Herrn **W. Halle.**

Anfang 8 Uhr.

Entrée 25 Pfg.

Bohrtrodene Kerntalgseifen bei billigerster Notizung, namentlich von 5 Kilo ab, **Wiederverkäufern** stelle ich Fabrikpreise.

Emil Jahn, gr. Märkerstraße 6, nahe am Markt.

Meine **Catarrrhördchen** mildern jede Geistesleit u. jeden catarrhischen Husten. Diese sind in Duetten à 30 R.-Pfg. stets vorrätig in der Conditorei von

F. David in Halle.
Berlin. Dr. H. Müller, pr. Arzt zc.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauwecken bis 9 Zoll hoch in ganzen und vorgezeichneten Längen bis 24 Fuß offerirt zu sehr billigen Preisen

Ferdinand Korte in Halle a. S.

Zum 1. Juli wird ein Mädchen mit guten Kenntnissen für Küche und Hausarbeit gesucht. **S. Bauer, gr. Ulrichsstr. 38, 2 Tr.**

Die ersten neuen **Islander Heringe** erhielt

Gaußhagen sind zu verkaufen

Merseburgerstraße 11b.

Zu verk. eine gute **Kommode** u. ein eis. **Kanonenschloß** mit 100er Schloß. Kirche 12.

Eine **Wirtschaftlerin**, die sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht und auch liebvol mit Kindern umgeht, wird bei einem Wittmann für eine kleinere **Wirtschaft** nach außerhalb gesucht. Zu erfragen **Fleischergasse 3, 1.** Sprecht. von 8-3 Uhr.

Ich suche zum 1. Juli c. ein zuverlässiges älteres **Kindermädchen** **Herrenstraße 21.** **B. Preßler.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen** für **Küche** und **Hausarbeit** findet gut lohnenden Dienst.

Chorvortfabrik, am Kirchhof 5.